

*Kurzbericht von Violetta van Geldern (28, Vergoldermeisterin und Restauratorin für Möbel und Holzobjekte) zum 9 wöchigem Praktikum im Europäischem Zentrum der Berufe der Denkmalpflege in Thiene/Italien, unterstützt durch die Förderung von Erasmus plus*

Im Juli 2016 habe ich meine Ausbildung als Restauratorin für Möbel und Holzobjekte in München abgeschlossen. Nach dem Abschluss stand für mich fest ins Ausland gehen zu wollen, um möglichst viele Erfahrungen in meinem Fachbereich sammeln zu können, bevor ich fest ins Berufsleben einsteige. Dabei standen für mich einige Fragen in Vordergrund: Wie gehen die Restauratoren in anderen Ländern mit dem Thema Restaurierung um, was wird erhalten, welche unterschiedliche Techniken werden dabei verwendet und mit welchen Methoden arbeiten Restauratoren im Ausland?

Ich erinnerte mich an die „Charta von Venedig“, die 1964 in Venedig auf der Insel San Servolo von Restauratoren, Denkmalpflegern und Kunsthistorikern ausgearbeitet wurde. In der Carta wurden international geltende Richtlinien und Vorgehensweisen in der Restaurierung und Konservierung zum erhalten von kulturell wichtigen Denkmälern festgelegt, die bis heute als Grundsatz in der Restaurierung gelten. Ich erfuhr, dass zu dieser Zeit auf der Insel San Servolo in der Lagune von Venedig das Europäische Zentrum für die Berufe in der Denkmalspflege beheimatet war. Dieses ist 2008 auf das Festland, in das kleine Städtchen Thiene in der Region Veneto, zwischen Vicenza und Bassano del Grappa, am Fuße der Voralpen gelegen, umgezogen. Nach einigen Recherchen erfuhr ich, dass es hier einen dreimonatigen Kurs in der Baudenkmalpflege zum erhalten von Holz, Stein, Wandgemälden und Stuck gibt. Ich bewarb mich und bekam die Möglichkeit mit vielen anderen Studenten aus der Schweiz, Lichtenstein, Italien, Frankreich und Deutschland zusammenzuleben und gemeinsam an dem sehr breit gefächerten und berufsübergreifenden Programm, mit sowohl praktischen als theoretischen Lerneinheiten, begleitet von Dozenten aus Italien und Deutschland, teilzunehmen. Ich konnte meine Fähigkeiten aus Vergolderin und Restauratorin erweitern und vertiefen.

Nach dem Abschluss des Kurse bekam ich das Angebot, weiterhin ein Praktikum im Europäischem Zentrum machen zu können. Ich erfuhr von der Möglichkeit durch einige Telefonate und Internetrecherchen eine Förderung durch Erasmus plus für ein selbstorganisiertes Praktikum im Ausland, im Zeitraum von einem Jahr nach dem Abschluss der Ausbildung, zu erhalten. Ich wurde sehr gut von der zuständigen Stelle informiert und konnte die Förderung erstaunlich problemlos und unbürokratisch beantragen und erhielt innerhalb von weniger Tage die Zusage.

Nun hieß es für mich wieder nach Italien reisen zu können, meine bisher gewonnen beruflichen Fertigkeiten prüfen, anwenden, erweitern und vertiefen zu können und um neue Erfahrungen reicher zu werden. Auch die Sprache wollte ich weiter lernen, denn ich denke nur vor Ort und wirklich in der Kultur selber, hat man die Möglichkeit ein Gefühl für eine Fremdsprache zu entwickeln.

Während meines Praktikums, vom 28.01. bis zum 1.04.2017, restaurierte ich hauptsächlich an einem vergoldeten, in Holz geschnitzten Altar aus dem 18. Jahrhundert, der aus dem Dommuseum von Thiene stammt. Zusammen arbeitete ich mit zwei Restauratoren aus Italien, die mir mit viel Geduld und Hilfsbereitschaft die Herangehensweisen und Bürokratien der italienisch Restaurierung erklärten. Zusammen wagen wir immer wieder über die verschiedenen Techniken und Vorgehensweisen ab und entwickelten so bei der Restaurierung ein deutsch-italienisches Konzept für die Restaurierung des Altars. Nach einigen Wochen Arbeit konnten wir auf ein sehr gutes Ergebnis blicken, welches wir sogar dem Bürgermeister, dem Priester und der Presse präsentieren konnten.

Ich arbeitete auch im Büro des europäischen Zentrums mit der Sekretärin zusammen, die mir viel über die Aufgaben eines Europäischen Zentrums und über Organisation der laufenden Kurse in der Restaurierung und Denkmalpflege. Ich konnte helfen die Kurse vorzubereiten und zu betreuen. Dies waren für mich ganz neue Aufgaben, in denen ich meine geringen Italienischkenntnisse ausbauen und mein Englisch verbessern konnte.

Im kulturellen Leben von der Kleinstadt Thiene fand ich auch sehr schnell Anschluss. Die Leute waren immer enorm offen und freundlich zu mir und ich gewann viele neue Freunde. Oft nahen sie mich zu Veranstaltungen, wie Theater- und Kinobesuchen, zu Festen und Märkten oder auch mal zum wandern oder picknicken mit in die Berge und Felder in der wunderschönen Landschaft um Thiene, mit. Außerdem lernte ich die Gastfreundschaft, Offenheit und Herzlichkeit und vor allem die Kochkünste der Italiener auf Abendessen bei den Familien der neu gewonnenen Freunde kennen. Auch hatte ich die Chance Ausflüge in die Städte Venedig, Padova, Bassano del Grappa und sogar Ravenna, San Gimignano und San Galgano in der Toskana zu machen. Hier besichtigte ich kunstgeschichtlich bedeutende Plätze, Kirchen und Museen und bekam ein ganz neues Verständnis für die Wichtigkeit des Erhalts solcher Kulturstätten.

Die Möglichkeit die ich in Italien hatte, zu arbeiten, meinen Beruf aus italienischer Perspektive kennenzulernen und zudem an einem Leben in einer anderen Kultur teilzuhaben bedeutet mir sehr viel. Unterstützt durch die Förderung von Erasmus+ wird dies zu einer unvergesslichen Zeit in meinem Leben, die ich in meinem zukünftigen Berufsleben in Deutschland nicht missen möchte. Auch habe ich dadurch erfahren wie viel Freude es mit bereitet international zu arbeiten und in einer Fremdsprache zu kommunizieren. Ich hoffe, dass sich für mich wieder die Möglichkeiten ergeben werden, ins Ausland gehen zu können.